

FDP will dem Trend trotzen

Liberale setzen auf Inhalte, ein neues Programm und bessere Zeiten

von Igor Göldner

FÜRSTENWALDE | Die Stimmung lassen sich Brandenburgs Liberale nicht verhageln - weder von momentanen Umfragen im Land (drei Prozent), schlechten FDP-Ergebnissen in anderen Ländern (Berlin) oder dem Bundestrend. „Wir schauen nach vorn. Es gibt nichts anderes“, sagte FDP-Landeschef Gregor Beyer und versuchte, die rund 150 Delegierten auf die geplante inhaltliche Offensive der Liberalen einzustimmen. Der außerordentliche Landesparteitag am Samstag in Fürstenwalde (Oder-Spree) sollte dafür der Startschuss sein. Zum ersten Mal seit 1990 gibt sich die Landespartei ein Grundsatzprogramm. Ein Entwurf liegt vor. Er soll breit diskutiert und im März 2012 verabschiedet werden.

Tragendes Thema am Samstag war die Bildungspolitik. Auf breite Zustimmung (bei nur drei Gegenstimmen und einer Enthaltung) stieß der Leitantrag des Landesvorstands, den Fraktionschef Andreas Büttner einbrachte. Darin werden eine bessere frühkindliche Bildung, beitragsfreie erste drei Kita-Jahre,



„Unverschämt“: Andreas Büttner über rot-rote Kürzungen. FOTO:

mehr Eigenverantwortung der Schulen und ein Ende der Lehrer-Verbeamtung gefordert. In seiner Rede prangerte Büttner erneut die von Rot-Rot geplanten Einsparungen bei Bildung und Hochschulen an. Die Kürzungen bei Schulen in freier Trägerschaft nannte er „einseitig und unverschämt“. Büttner sagte der MAZ, seine Fraktion prüfe eine Organklage vor dem Landesverfassungsgericht, sei dabei allerdings auf andere Fraktionen angewiesen.

Im Landtag will die FDP künftig stärker eigene Akzente setzen und sich dabei

offenbar vom konfrontativ-polarisierenden Kurs der CDU absetzen. Beyer sagte: „Wir wollen eine handwerklich saubere Politik.“ Ein „Jamaïka-Bündnis“ (schwarz, gelb, grün) gegen Rot-Rot wird in der FDP nicht als Modell favorisiert. Das habe es auch nie gegeben, meinte Beyer. Die FDP werde je nach Thema nach Mehrheiten suchen - auch mit der SPD.

Die Krise der FDP vom „berühmten Sommer 2010“ (Beyer), als in Fraktion und Partei offen Streit ausbrach, scheint vorbei. Damals verloren in der Folge Hans-Peter

Goetz den Fraktions- und Heinz Lanfermann den Parteivorsitz. Das heutige Verhältnis zwischen den einstigen Widersachern gilt zwar als kühl, doch wird zumindest nicht mehr öffentlich übereinander schlecht geredet.

In der Landespartei (rund 1500 Mitglieder) hat Gregor Beyer, seit April Vorsitzender, seine Position gefestigt. Er setzt nach den bitteren Erfahrungen auf ein harmonisches Miteinander. Weil aus seiner Sicht der Dank an Vorgänger Lanfermann im April zu kurz kam, wurde das am Samstag ausgiebig nachgeholt. Der 61-jährige Lanfermann, Bundestagsabgeordneter und begeisterter Schachspieler, erhielt aus Beyers Händen das siebenbändige Standardwerk von Schach-Star Garry Kasparow. Lanfermann bedankte sich und gab seinem 43-jährigen Nachfolger Beyer eine Schachregel mit auf ein Weg: „Oft ist die Drohung stärker als die Ausführung.“

Später denkt Beyer darüber nach, was Lanfermann wohl gemeint hat. „Vielleicht, dass es wichtig ist, in die Partei hineinzuhören. Dann aber zu sagen, wohin der Weg geht.“ Ganz sicher ist er aber nicht.